

Tagesgedanken 26.6.

Wenn Ihnen heute, irgendwann zu einem Ihnen passenden Zeitpunkt in Ihrem Tagesablauf, ein kleiner geistlicher Anstoß zum gedanklichen Verweilen oder Weiterdenken willkommen ist, dann schauen Sie doch auf unsere heutigen Tagesgedanken.



Musik für Gott

"HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel!" So beginnt der wunderbare Psalm 8, eine meiner Lieblingsstellen in der Bibel.

Doch halt, das ist ja schon Vers 2. Was steht nochmal im ersten Vers? "Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf (der) Gittit."

Hm. Ein Psalm, also ein Gebetslied, von David. Ok, wer David ist, weiß ich. Er soll ein guter Sänger, Instrumentalist und Songwriter gewesen sein, neben seinen militärischen und politischen Begabungen. Zwar hat er wahrscheinlich nicht alle Texte im Psalter selbst geschrieben, die mit "ein Psalm Davids" betitelt

sind. Aber das finde ich nicht schlimm. Wir wissen heute auch, dass im Werkeverzeichnis von Johann Sebastian Bach Kompositionen stehen, die nicht von ihm stammen. Manche Musikwissenschaftler bezweifeln sogar, dass das wahrscheinlich berühmteste Werk der abendländischen Orgelmusik, die Toccata in d-moll, von ihm stammt. Na und? An der Schönheit der Musik ändert das nichts; und offenkundig war diese Musik mindestens dem nahe genug, was Menschen bei ihm gesucht und gefunden haben. Die Davidpsalmen sind ein Kleinod der Weltliteratur und tief wahre und ergreifende Gebetstexte, gleich wie sie konkret entstanden sind.

Was aber bedeutet "vorzutragen auf Gittit"? Die Antwort ist: Wir wissen es nicht. Es scheint sich um eine musikalische Anweisung zu handeln. Sie könnte ein Instrument bezeichnen, aber auch eine Melodie, einen Rhythmus oder noch etwas anderes. Und selbst wenn diese Frage geklärt wäre, wüssten wir immer noch nicht, wie dieses Instrument aussah (manche vermuten ein Saiteninstrument), wie es gespielt wurde oder wie die Melodie klang. Das würde mich brennend interessieren - und wird wahrscheinlich eine unbeantwortbare Frage bleiben.

Immerhin: Seit heute nehmen die Chöre in unserer Gemeinde unter Einhaltung aller gebotenen Vorsicht ihre Arbeit wieder auf. Welch eine Freude! Denn das Wichtigste ist doch, dass wir Gott überhaupt singen, und nicht, welche Melodien und Instrumente wir dafür verwenden.

(Bernd Kreissig)